

Wem geht / ging es im Referendariat auch so schlecht?

Beitrag von „CatelynStark“ vom 26. Oktober 2020 07:10

So blöd das auch klingt: So ganz ungewöhnlich sind deine Erfahrungen leider nicht [LHM](#). Das heißt natürlich nicht, dass es in Ordnung ist, dass das Referendariat so verläuft. Eigentlich müsste da dringend etwas geändert werden. Aber oft ist das Problem, dass Referendare selbst keine Zeit haben zu protestieren (und oft auch Angst haben) und man nach dem Ref erst mal so froh ist, dass es vorbei ist, dass man sich dann auch nicht mehr einsetzt.

Meine Erfahrungen waren nicht ganz so krass. In der Schule war es eigentlich gut, aber den Druck ständig beobachtet zu werden hatte ich dort auch. Viel schlimmer fand ich allerdings das Seminar. Ich hatte das Gefühl, da wird jeder Atemzug, den man macht bewertet. Einmal habe ich in einem UB eine schlechtere Note bekommen, weil die Fachleiterin der Meinung war, mein Oberteil sei zu kurz gewesen (es ging mir bis über den Po, aber sie hatte immer Oberteile, die bis zur Mitte der Oberschenkel gingen). Darauf hin habe ich mir auch drei so lange Oberteile gekauft: für's Seminar und für die UBs bei ihr, weil ich genau wusste, dass sie nicht locker lassen wird, bis ich diese Oberteile anziehe.

Kraft gezogen habe ich ehrlich gesagt von nirgendwo, ich hatte gar keine Zeit. Ich hatte ein schlechtes Gewissen, wenn ich mehr als fünf Stunden geschlafen habe, weil ich das Gefühl hatte, ich müsste mehr arbeiten. Ich habe in einem Gespräch mit dem Hauptseminarleiter mal gesagt "ich bin jetzt bei 5 Stunden Schlaf pro Nacht, noch weiter kann ich nicht runtergehen" und die Antwort erhalten "das ist auch der Einsatz, den wir von Ihnen erwarten". Hat nicht dazu geführt, dass ich mich besser gefühlt habe, wenn ich 5,5 Stunden geschlafen habe.

Mein Motto war einfach "Augen zu und durch" und die Hoffnung, dass es danach besser wird. Die ersten zwei Jahre im Job fand ich auch fürchterlich, danach ging es dann deutlich besser.